Ebbes Luschtig's.

Gedichte
in schwäbischer Mundart
von
Adolf Paul.

Günzburg
1892

Vorbemerkung.

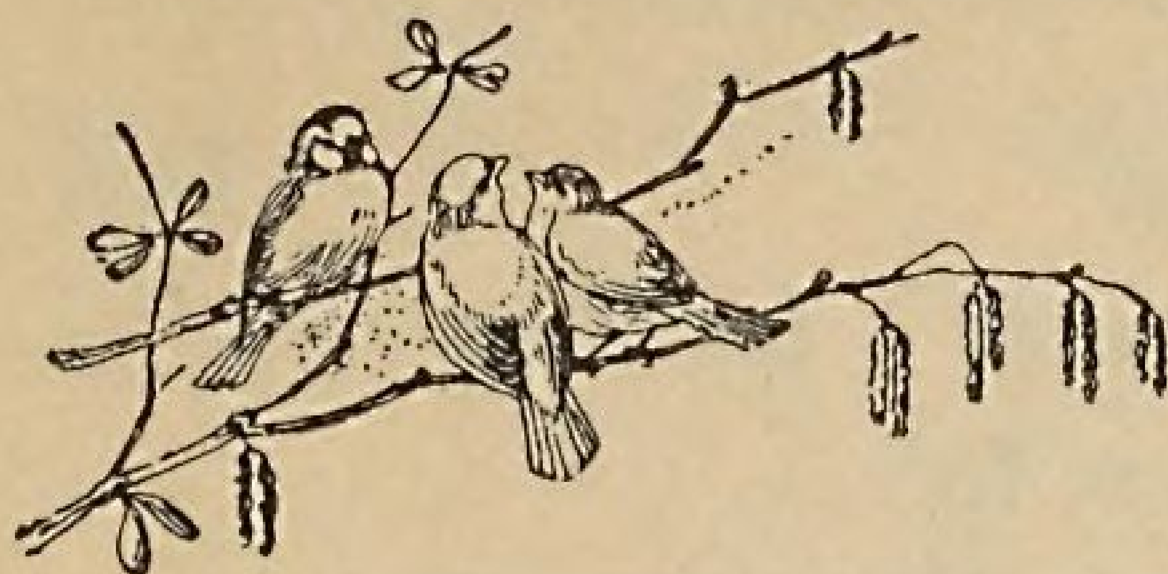
Als ich mich auf Anregung einiger Freunde entschloß, meine Gedichte zu sammeln und in Druck zu geben, geschah dies gewiß nicht in der Absicht, mich mit schwäbischen Dichtern von Namen, wie Pfarrer Keller ꝛc. messen zu wollen. Ich weiß meine einfachen Verse recht gut als gewöhnliche Dilettantenarbeit zu schätzen, weshalb ich auch an die geehrten Leser die Bitte richte, meinem Büchlein kein allzu strenger Richter zu sein.

Mit dem Bemerken, daß ich zum Grundton meiner Gedichte den Dialekt wählte, wie er in Günzburg und dessen nächster Umgebung gesprochen wird, erlaube ich mir zur Verhütung von Mißdeutungen noch um gütige Nachsicht zu ersuchen, wenn sich in meinem Büchlein so manches Wort

mit etwas derbem Klange findet. Diese originellen, drastischen Ausdrücke, die der echte Schwabe so häufig anzuwenden pflegt, sind unerläßlich, soll ein schwäbisches Gedicht auch wirklich schwäbisch sein.

Schließlich möchte ich noch anfügen, daß der Ertrag des Büchleins nach Abzug der Baarauslagen dem Günzburger Bescheerungsverein für arme Kinder überwiesen wird.

Der Verfasser.



's Voarwort.

D' Leahrbuaba-Arbet kennt a jed's,
Sie isch nix nutz, — i woiß,
Drum gib i au deam Büechle dau
A Bittle mit auf d' Rois.

Hant Nauchsicht mit dear Dichterei,
Ihr Leaser, — sind so guat!
Und gant net glei' so scharf in's G'richt,
Wenn's au oft happra thuat.

I woiß, es isch koi' Moischt'rschtuck,
Es gäb' no' manch's zum richta,
Doch denket Leut, i bi' ja blos
A Leahrabua im Dichta!

Zum earschtamaul mach i so Vers,
Und woiß net, ob i 's ka' —
Doch koschta thuat ja 's Buach net viel,
Nau bring i's leicht an Ma'.

Und findt's bei ui an guata Oart,
Will i a zwoit's no' schreiba,
Schuibt's aber allz ins Ofaloch,
Nau laß i 's Dichta bleiba!



Wauhr's und Verloges von der alta Bürgerwehr aus de dreiß'ger Jauhr.



D' Franzosa kommet!

Mannd! — sait d'r Hauptma' — theant recht auf me losa:
Es geit jetz an Krieg mit de bease Franzosa!
Grad hau' i dös g'heart no' beim Bier in d'r Glocka
Von zwoi fremde Herra so neaber'm Tarocka.
I bi' auf'm Bänkle am Ofatisch g'sessa
Und hau' voar'm Ausrucka Kutt'lfleck gessa;
Dau hear i's verzähla ganz brüchwarm und nui,
Bi' hellauf verschrocka, no' zittret mer Knui!
Denn 's gat jetz um's Häusle, es gat um da Heard,
Um Weib und um Kind'r und was oim no' g'heart!
Drum Mannd, schtandet zäma und theant uire Pflichta,
Denn was i dau g'heart hau', sind grausige G'schichta!
D'r Feind schtand voar Ulm scho' und deana in Franka,

Dau fall'r de Schwauba ganz wüethig in d' Flanka;
Voar Wilde theab jeder glei' schlaga und beißa,
Allz was'm in d' Händ kommt zu Fetza verreißa;
Se häbet all Säb'l mit siebethalb Schuah
Und G'wöhr und Pischtöl no' zum Schießa d'rzua!
Und Flüech theant die Kerl, die koi' Mensch net verschtat,
Der 's Gymnase net etlemaul durg'schtudiert hat.
Drum schleifet no' d' Säb'l, — Bankaneat muaß ma dengla —
Lant d' Schnänz'l ui waxa, theant d' Auga recht rengla,
Nau scheppret recht grausig mit uire Muschgeata,
Lant Tag und Nacht trommla, beim Thoar naus trompeata,
Theant 's Fuirhoara blausa, lant d' Schturmglocka schettra
Und theant voar d'r Schtadt duß recht fluacha und wettra!
Dös wenn se nau hearet die Lumpa-Franzosa,
Dau fällt'n glei 's Herz sammt d'r Leab'r in d' Hosa!
Ja Mannd, theant no wettra und fluacha wie d' Hoida,
So ka' ma' em Feind nau da A'griff verdloida!
Und wenn's halt nau loasgat, nau machet ui g'faßt,

Daß koin'r im Schrecka da Ausmarsch verpaßt!
Und dau braucht ma' fei' Mannd, die scho' gar nix verdrießt,
Au wenn ma' mit Kugla und Bomba drauf schießt.
Drum bleib i au z'ruck, denn i muaß ui scho' saga,
I sell ka' dös Herrgottsgeschieß net vertraga!
So lang d'r Feind z'Ulm isch, gats koin von uns a',
Dau rüehrt se dahie net a gotziger Ma';
Earscht wenn se vollz raus went und went uns bezwinga,
Nau hau' mer's recht dur' und lant's Laugna zua schpringa!
Wie becket mei' Herz jetz, — wie suidt doch mei' Bluat,
Wie bringt's mi' in Eif'r, wie komm i in d' Wuath!
Ja lant's doch no komma die Lumpa-Bagasche,
Mir Helda wenn dau sind mit unsrer Kurasche,
Mir wölle's kuranza, mir wölle's verschaicha,
Recht wüethig versohla, vom Schtädtle weg laicha!
Macht 's Thoar aber Schpuchta, — nau no nix reschkiera,
Nau dreihet ui um und theant ruckwärts maschiera!
Mir hant ja gottlob no' a Mauer um d' Schtadt,
So dick und so fescht, wie ma's neana meah' hat;
Dau schluißt ma' nau 's Thoar zua mit eisene Rieg'l
Und schpreißt's no' mit Bälka und oichene Prüg'l!

Dau la' mer'n nau duß schtau dean Lumpa-Franzos
Und gant unserm G'schäft nauch und geant'm koi'
G'los, —
Dös muaß'm verschmaucha dös Warta und Schtau,
Nau werd'r von sell scho' vom Schtädtle weg gau!

— — — — — — — — — — — — —

Gant Hauptma'! — sait Kreuzwirths Hans, —
machet koi' Weasa!
Mei' Bäs die hat's heut aus'm Blättle doch g'leasa,
's sei neana koi' Krieg net und neana koi' G'fauhr,
D'r Frieda sei g'sichret auf hundertfuchzg Jauhr!
Drum was die verzählt hant, die zwoi fremde Koga,
Dös isch fei' bei Rumpa und Schtumpa verloga!

D'r freundlich Poschta.

A Prinz hat uns'r Schtädtle b'suacht,
Drum schtellt ma' Wach' und Poschta;
Am Küehthoar schtat d'r Schrein'r Bock,
Ear loinet an ma Pfoschta.

Dau kommt d'r Prinz grad rum um's Eck!
Bua jetz werd's präsentiert,
Und d'Auga g'schtellt und 's Maul verdreiht
D'r Ma' isch guat dressiert!

Doch wie d'r Prinz in d' Nähe kommt,
Dau isch mei' Bock verdatt'ret;
Es fällt'm 's G'wöhr schier aus de Händ,
Voar Aengschta hat'r g'schnatt'ret.

Und in seim Schrecka schtellt'r's weg
Und nimmt sein Helm in d' Händ,
Und macht zum Präsentiera na'
No' zwoi drei Komplament.

O, o, mein Bester! — sait d'r Prinz —,
Was macht er denn, was thut er?
Die Kompliment' die schenk ich ihm, —
Die sind zu viel, mein Guter!

— — — — — — — —

Em Bock hat dös koin Schada braucht,
Denn em Major kommt's z' Oahra, —
Nau ischt'r für sei' Freundlichkeit
No' Vize-Kop'ral woara.



D' Addoll'rie im Manöver.

So, Kananier! jetz protzet a', —
Jetz müeß mer bomberdiera!
Ihr brauchet drum koi' Angscht net hau,
Es ka' ui nix passiera!

Du, Loarenz, schtellscht d' Kano' glei' ei' —
Grad na' auf's Batallio', —
D'r Feind dear mächt in's Schtädtle nauf,
Drum laich' mer'n jetz dervo'!

Es ischt d'r Leutnant dear dös sait,
A guater, braver Kunda,
Dear g'wiß und wauhr koi' Schuld net hat,
Daß 's Pulver ischt erfunda.

A Viert'lschtündle zielt d'r Lenz, —
Ear macht se halt recht wichtig, —
Nau endle schreit'r: Mannd, jetz gilt's!
Kano' die schtat ganz richtig!

Scho' hebt jetz d'Mannschaft d'Oahra zua
Und zittret arg voar Aengschta;
Ganz hinta schtat d'r Leutnant na',
Deam macht dös G'schieß am bängschta.

Und „Fuier!“ hoißt's jetz etlemaul —
Doch gat d'Kano' net loas;
Se schtiret 's Zündloch sexmaul aus, —
D'Verleg'nheit isch groaß!

Dau schtat net weit vom Leutnant weg
A Schualbua und guckt zua;
Dear möcht halt geara schießa seah,
Voar hat d'r Tropf koi' Ruah.

Jetz wie'n'r merkt, daß happra thuat,
Dau legt se dear an Lada,
Und sait: Ja Mannd, was went'r denn?
Ihr hant ja no' net g'lada!

D'rseit ischt 's feindlich Batallio'
Im Schtädtle drin scho' g'wea, —
Ma' hat vom letzschta Grenadier
Patro'täsch grad no' g'seah!

— — — — — — — — —

Jetz aber lädt ma' schnell d' Kano' —
Es helfet allsand zäma —
Denn schnölla muaß doch! sait d'r Lenz,
Ma' müeßt se grausig schäma!

Und daß recht schnöllt dan schtoaßet se
Ins Roahr an Extra=Pfropfa,
Und fahret ganz an's Schtädtle na' —
Es sind scho' rechte Tropfa!

Und naus d'r Schuß und kracha thuat's,
Dös ka' koi' Mensch beschreiba —
Im Schtädtle aber sind kaput
Schier d'Hälfte Fea'schterscheiba!

Vier Kananier die lieget dan
Grad wie vom Blitz verschlaga,
D'r Schrecka hat's ganz dipplig g'macht,
Koi' Wörtle theant se saga.

Em Loarenz deam hat's G'hear verschla',
D' Kano' die hat's verrissa,
Und all dös U'glück hat alloi'
Dear Teufels-Bua am G'wissa.

Denn hätt'n dear net's Lada zoigt,
Wär's Schießa unterblieba, —
Ma' hätt' halt mit'm Wischer nau
Da beasa Feind vertrieba!

De veru’glückt’ Gaball’rie=Attack.

’S Manöver isch, — Bua dau gat’s zua!
Wie krachet heut’ d’ Muschgeata,
Und d’ Tambor wettret rum im Feld,
Als wär ’s ganz Land in Neatha!

D’r Schützazug leit vornadra’,
Verschteckt im tiefa Gras,
Dau schießt’r grad wie wüethig raus, —
Doch koiner woiß auf was.

Im Hölzle hocket d’ Reiter dinn,
Theant auf da A’griff passa;
I sag d’r’s fei’, mit deane wär’s
Im Earescht net zum g’schpassa!

Denn Schnänz'l henkt die G'sellschaft ra
Und Näsa grad wie Blunza,
Und Säb'l hant se ölalang,
Die wure oin schea' hunza.

D'r Wafflabäck macht fürchtig Schprüch,
Ear wöll da Feind bezwinga;
Wenn ear alloi' sein Sab'l zieg',
Nau seah' ma' allz verschpringa!

Und au de andre Reitersmannd
Die hant Kurasch wie d' Löba,
D'r Leard mit seiner blinda Schtuat,
Dear laßt se kaum meah' höba.

D'r wildescht aber von allsand
Ischt 's obra Müllers Toane;
Dear schreit zum Feind num: Choar ver-
fluacht's!
Net oin von ui verschoane!

So wartet se scho' dritthalb Schtund,
Da Feind dau zum verklopfa;
Doch dear isch g'scheid und gat net hear, —
Dear kennt's die bease Tropfa.

Jetz endle schreit d'r Leutnant nau
Ganz fuirig zur Schwadro':
Auf Gäul ihr Mannd und nei' in d' Schlacht!
Voar ni lauft allz dervo'!

Nau schnupft'r no' beim Wafflabäck,
Dear hat de beschte Prisa, —
Und zoigt'm nau da Schützazug
Dau vorna auf de Wiesa.

Und vorwärts gat's im scharfa Trapp
Em Feind jetz auf da Rucka,
Dean fang mer ei'! so jublet se,
Die Bande werd nau gucka!

Scho' sind se dra' auf fuchzeh' Schritt,
Dau schla' d'r Blitz doch drei' —
Jetz treibt d'r Hirt im U'verschtand
Sei Kuahheard grad drinnei!

Dau keahret Gäul wie wüethig um, —
's isch allz aus Rand und Band, —
Im Noi' und Ja dau flieget scho'
Ins Gras nei' d'Hälfte Mannd!

Jetz hat d'Verfolgeng glei' a End,
Denn d'Gäul sind all' dervo' —
D'r Teuf'l hol dean Kuahhirt glei'!
So fluacht de ganz Schwadro'.

D'r Wafflabäck hat arg Malär,
Deam fehlet allzwoi Schpoara,
Und sei' Barock, de nag'lnui,
Die hat'r duß verloara.

D'r Leutnant hat koi' Säb'lschoid, —
Wie werd sei' Weib dau gelfa! —
Ear isch voar Angscht glei' wendlaweiß,
Und woiß se gar net z'helfa.

Und fürchtig sieht d'r Lammwirth aus,
Dear hat se d'Näs verschunda;
Ma' hat'n nauch dem U'glücksritt
Im obra Hölzle g'funda.

Und bei'm sitzt d'r Metzger-Leard,
Dear beißt voar lauter Zoara,
Ear hat von seiner Sonntegshos
Da ganza Latz verloara.

Und 's obra Müllers Toane gar,
Dear heart net auf zum klaga:
Sei' Gaul sei mit in's Schtädtle nei',
Was werre d' Leut dau saga!

Jetz wart' mer halt bis deamer werd!
So moinet d' Mannd nau zäma, —
Am hella Ta' ka' koiner hoim,
Wie müßt' mer uns net schäma!

Denn Buaba sind gar u'verschämt,
Die sind am raus scho' g'schprunga,
Hant Huia-Sau und Schella-Sau
Und andre Liedla g'sunga!

I freu' mi no auf G'sellschaftstäg!
So sait d'r Wirth vom Schteara, —
Wenn jetz dös Zuig ins Blättle kommt,
Wie werd ma' uns nau scheara!

Was brauch' mer au, — so moint d'r Leard,
Die Bluats-Attakta z'macha,
Ma' hat's doch früher au net g'hött
Die gottverfluachte Sacha!

Ja wauhr isch! sait d'r Wafflabäck,
Was nutzet oin die Fara,
Wenn's heut amaul im Earescht gat,
Isch uns doch neama g'wara!

So macht ma' no' an Bretzgamarkt
Und schimpft auf's Manöv'riera,
Und earscht am Aubed sieht ma's nau
Ins Schtädtle nei' maschiera!



D'r Megele woiß, was hilft.

(Mit Benützung einer Anekdote.)

D' Sonn' brennt vom Himm'l siedighoiß,
Koi' Lüftle thuat se rüehra,
Dau füehrt d'r Leutnant Scheufele
Sein Zug zum Exaziera.

's sind Grenadier — ihr kennet's scho' —
Mit ihre groaße Mütza,
Wie müeßet au ma sölcha Tag
Die arme Kerl net schwitza!

Drum brummlet d' Mannd au laut im Glied
Und fluachet grad wie d' Hoida,
Es könnt oim dau — sait jeder schier —
's ganz Miletör verdloida.

D'r Leutnant aber — dear Bollack —
Wie plauget dear die Mannd!
A Schtund scho' werd jetz exaziert,
Se schwitzet 's ischt a Schand.

Jetz wie'n'r's endle gruaba laßt
Und laßt's a weng verschnaufa,
Dau schreit d'r Hirschwirth Megele,
Ma' heart's im ganza Hausa:

„Hö Scheufele! lant dös Hunza sei',
Sonscht krieget Ihr no' Schlög,
Und i für mein Thoil bi' so frei
Und künd' Ui d'Hypodög!"

D'r Leutnant thuat, als hear' ear's net,
Ear muaß se arg scheniera,
Doch schtat's koi' fünf Minuta a',
Nau laßt'r's hoimmaschiera.

D'r Leutnant Fahrascho'.

D'r schärfescht Ma' vom Batallio'
Dös ischt d'r Leutnant Fahrascho';
Dau werd meah' g'schimpft und g'räsonniert,
Meah' Lärma g'macht als kommediert, —
Ma' muaß schier lacha auf deam Ma',
Sieht oiner die Komöde a'.
Oft los' i zua beim Exaziera,
Drum ka'n i's ni dau aufnotiera; —
Ihr därfet's glauba ohne G'fauhr,
Es ischt a jedes Wöertle wauhr, —
Z'earscht schtreicht'r se da Schnauz'l na',
Nau fangt'r mit d'r A'red a':

„Jetz schpitzet d' Oahra, Grenadier!
I kenn koin G'schpaß, dös wisset ihr!
A Schtündle werd jetz exaziert,

Dau werd net g'schwätzt, net dischpetiert!
No Köpf' in d'Heah und d'Ränza nei',
's muaß na und na oi' Richteng sei',
A jeder nimmt schea' Voard'rma',
Nau fang' mer's Exaziera a'! —
Was geit's im hintra Glied zum lacha,
Wear thuat denn dau Vogorrle macha?
Und schtreicht em Kop'ral Kugelma'
Mit Kreida sei' Patro'täsch a'?!
Jetz hearet Mannd! dös laut'r sei,
Sonscht fahr' i wie d'r Teuf'l drei'! —
So — „Achteng jetz" — ja haut'r's g'heart?
Was zwirnet denn d'r Schreiner-Leard?
D'r Dondder soll'n glei' verschla',
Muaß i 's Kommando zwoimaul sa'!
Dau siehn i oin — wear isch denn g'schwind?
Dear schüttlet no' sein roatha Grind!
Jetz geits koi' Wackla, geit's koi' Rucka,
A jeder muaß schea' gradaus gucka!
So — „Voarwärts Marsch!" jetz haltet Tritt,
Wear dibret denn dau in d'r Mitt'?!
Thuascht Dus' glei weg und machsch se zua,
Beim „Ruaht" dau ka'scht no' schnupfa gnua!
Jetz „Linksum" Mannd und geant mer acht,
Daß koiner sei' an Schtolprer macht, —

Nau „Drei Schritt ruckwärts" — obacht sei', —
Trapp koiner in die Lach' dau nei'! —
Hö Buaba! gaut doch weg dau hinta!
Ihr Tropfa sind doch üb'rall z'finda!
Marsch furt! ihr haut dau nix verloara,
I lang ui sonscht no' nach de Oahra!
Ja schtreck' no Zung' raus, Luadersbua,
Du kriegscht doch heut' no' Prüg'l gnua! —
Jetz oi's scho' von de schwerschte Sacha
Dös ischt und bleibt doch 's Kehrt=Euch macha;
Dau werd halt dremmlig mancher Ma',
Drum fang' mer's lieber gar net a'! —
Dau siehn i oin mit seine Pratza
Scho' wieder an seim Zinka kratza!
Theant d' Händ vom G'sicht weg, Flügelma',
Glei' auf d'r Schtell, sonscht zoig i's a'!
Jetz „Linksschwenkt Marsch!" — recht kurze
Schritt!
Sonscht kommt d'r dick Kop'ral net mit!
Ja Pfeifelma' — kotz Elament, —
Im Glied drin schneuzt ma' net in d' Händ,
Mir sell lauft au grad 's Tröpfle ra,
Drum wisch' i's mit meim Sacktuach a'!
Jetz Grenadier! jetz geant recht acht,
Jetz werret etle G'wehrgriff g'macht!

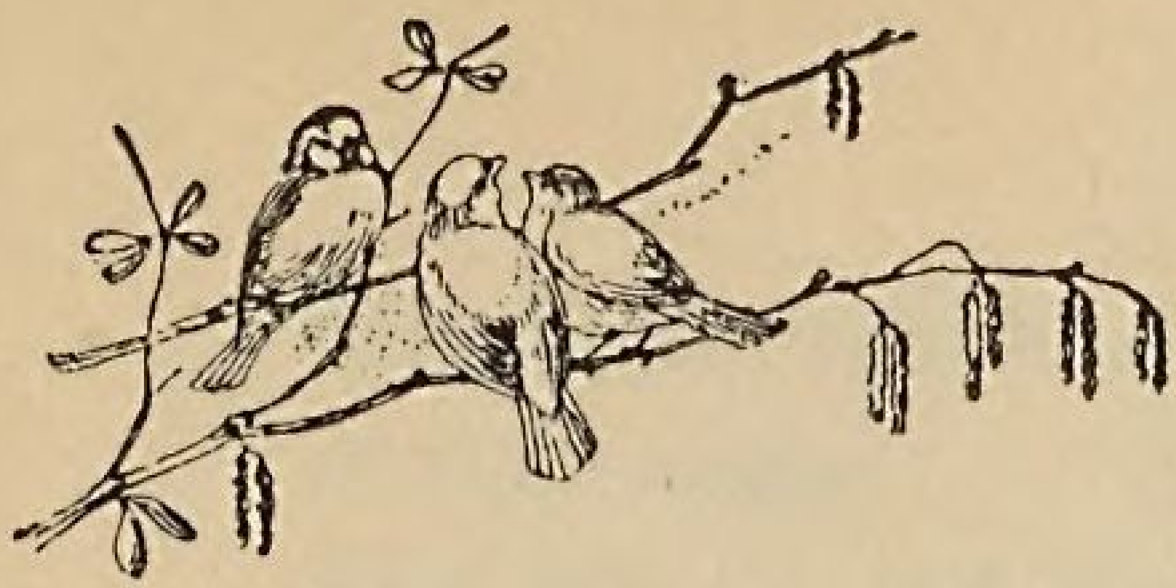
Die Tempo muaß ma' guat verschtau,
Die muaß ma' all' im Hihra hau';
Denn Mannd, sonscht gat's net aufanand,
Und Schada leidt nau 's Vaterland,
Denn went amaul d' Franzosa rei',
Nau hoißt's fei' tüchtig g'schualet sei'!
Drum wöll' mer au ans Schießa gau,
Ihr brauchet drum koi' Angscht net hau'!
Z'earscht d' Auga zua, nau druckt ma' loas,
Nau ischt d'r Schrecka net so groaß,
Und zieget fei' voar d' Ladschtöck raus,
Sonscht fliegt ni d' Hälfte vorna naus!
So „Fuier!" jetz, — ja Kugelma',
Ui reißt's ja auf da Boda na'!
Und Kroanawirth, was isch mit Ui, —
Was zittret Ihr denn auf de Knui?!
Wie wur's jetz dau im Feldzug gau,
Ma' müßt Ui rein d'rhoimta lau!
Jetz „G'wöhr bei Fuaß!" — hö Flüg'lma'!
Wau schtöllet Ihr denn 's G'wöhrle na'?!
Dös g'heart doch net in Gratt'l nei' —
Rechts dußa solls am Schtief'l sei'!
„Hoch's G'wöhr" hoißt's jetz, — kotz siedig's
G'witt'r!
Ja heart's bald auf dös Saugepflitt'r?!

Jetz schtoaßt dear Kerl em Voaderma'
Da Kolba grad an d' Oahra na'! —
Beim „Schulter's G'wöhr" dau passet auf,
Denn glei' hoißt's „Präsentiera" drauf;
Dau kommt mer g'wöhnlich d' Hälfte z'schpät,
Drum machet's no recht wüethig schtät;
Ja, 's Eila hat bei uns koin Wearth,
Ihr hant's vom Hauptma' sell scho' g'heart!
Da Toane soll d'r Blitz verschla',
Jetz beißt dear an'ma Wecka ra!
Und Gäbele, — i sag's Ui fei' —
Ihr lant jetz glei' dös Fluacha sei'!
Wear brummlet denn im zwoita Glied,
Und duckt se, daß ma'n gar net sieht?!
Dös geit's fei' net beim Exaziera,
Dau geit's koi' G'schimpf und koi' Muckiera,
Dös Schtündle ischt jetz gleivollds rum,
Mir werd die G'schicht scho' selber z' dumm,
Blos „rechtsum" möll mer no' probiera,
Gat's guat — nau laß i hoi'maschiera!"



II.
Allerhand Vers.





Mädle gib acht.

Mädle, gib acht, gib acht, —
D' Lieb' isch gar g'fährlich!
Buaba sind all nix nutz,
Koin'r moint's ehrlich!

Sind grad wie d' Schmett'rleng
Duß auf de Blüetha,
Bleibet net oin'r treu,
Drum thua Di' hüeta!

Mädle, o glaub mer dös,
Nimm Dir's ins G'wissa!
Guck, i bi' sell so g'wea,
Drum muaß i' s wissa!

Auf Umweag nach Amörika.

Auswand'ra mächt' d'r Schuascht'r-Lenz,
Es wär' scho' allz im Reina,
Blos oi's dös druckt'n fürchtig arg,
Dös bringt'n schier zum heina.

Dau jäumret ear an oimfurt ra,
Und laßt se gar net brichta:
Ear fürcht' se voar d'r Wass'rfahrt —,
Ma' leas' dau so viel Gschichta!

Woischt was! sait d' Schuascht're dau
zum Ma', —
Jetz laß amaul Dei' Klaga!
An Ausweag woiß i in dear Noath,
Paß auf! — i will D'r 'n saga:

Mir fahre mit koim Schiff net num,
's isch wauhr — 's sind oigne Sacha,
Viel sich'rer isch dau d' Eise'bah',
Geit's au an Umweag z'macha!

U'treu.

'S Bärbele hat vom Heina heut'
Scho' d' Aeugla brennigroath,
Ihr Schatz dear hat's für Narra g'hött,
Sie moi't, dös sei ihr Toad!

O Mädla! sait se, seahnt wie schlecht
Die Mannsleut' sind, die Koga!
D'r Mei' dear hat mi' sitza lau,
Isch zu 'ra and'ra zoga.

Mi' treaschtet jetz dös Oinzig blos,
I müßt sonscht schier vergau:
Daß i zum guata Glück scho' lang
An zwoita Schatz no' hau!

D' Fahnaweih'.

(Am Voaraubed.)

Z'Greanahag im Zusemthal
Sind etle sex Vet'rana,
Die krieget au, weil's Mode ischt,
An nuia, gschtickta Fahna.

Dös geit a Fescht — die Fahnaweih —
Ma' sieht's glei' an de Häuser!
Vom Keller bis zum Taubaschlag
Sind Kränz' scho' dra' und Reiser.

Und Fähna pfludret luschtig ra
Von wiesbaumlange Schtanga,
A Schtund scho' voar'm Oertle duß
Dau sieht ma's prächtig hanga.

Am schea'schta hat von allsand ziert
Em Jacklabaur sei' Chrischte:
Am Häusle ischt a Lorbeer-Kranz
Und Fähna auf d'r Mischte.

Um d' Schtallthür sind Girrlanda rum,
Mit Mäschla schea' verziert,
Germania ischt als Gypsfigur
Auf's Aeschahaus poschtiert.

Und d' Feschtred' hält d'r Chrischte au,
Es freut se drauf 's ganz Oertle;
D'r Schnalg'hilf hat'm 's aufnotiert,
Ma' lobet jedes Wöertle.

D'r Feschtzug aber, sag i ui,
Dear werd doch no' am schea'schta;
Ihr werret seah, dear g'fällt de Leut
Von all' deam Zuig am measchta.

Denn d' Feuerwehr mit nuie Helm,
Im gleicha Schritt und Tritt,
D'r Schnallehr' mit seim Schüelerzug
Se trappet prächtig mit.

Und ganz voaraus kommt's Musig-Choar
Klar'neat und vier Trompeater —
Sein Bomberdo' blaust wunderschea'
Em Bäckafranz sei' Peater.

Und G'moi'dsverwalteng Ma' für Ma'
Begleitet au d' Vet'rana,
D'r Forschtwart und d'r Pfarrvikar
Schtolzieret hinterm Fahna.

Zwölf Eahrajungf'ra sieht ma' au
Im Feschtzug mitmaschiera,
Und oina wau bald vierz'ga ischt,
Werd öfters deklamiera.

Und g'schossa werd's und Musig geit's
Da ganza lieba Tag;
Von weit und broit kommt alles hear
Zum Fescht auf Greanahag.

Und ohne Zweif'l sait a' jed's,
Dös z' Greanahag ischt g'wea:
Nix scheaner's wie die Fahnaweih'
Hau' i no' neaneds g'seah!



Auf Umweag.

D'r Hansjörg sitzt im Adler dinn' beim Bier,
Dös ischt a G'süff, ear mächt verzweifla schier;
Dau denkt'r: wart' no Wirth, — Dir sag i's jetz gau na',
Und wie'n r's denkt, dau fangt'r au scho' a':

„Ja Adlerwirth! — dös muaß i Ui no b'richta:
D'r Bäerawirth von Berga dear macht scheane G'schichta!
Mit Wurschtbrüeh thuat dear 's Bier vermischa,
Dean Kerl sott Pollezei verdwischa!"

„Was? sait d'r Wirth, — a Wurschtbrüeh schütt' dear nei'?!
Ja sind Ihr narret Ma'? dös ka' doch schier net sei'!
A söttigs Bier haun i mei' Leabtag no' net g'seah, —
Ja saget no, — wie isch denn dös nau g'wea?!"

Z'earscht will d'r Hansjörg mit d'r Pfeif net raus,
Ear trinkt no' voar sei' Schtümple Bier vollds
aus —
„Wie's g'wea ischt, went Ihr wissa?" fraugt'r
nau, —
„Ja seahnd'rs Wirth, — grad so wie's Uirig
dau!"

's g'schwätzig Büeble.

(Nach einer Anekdote.)

A Büeble trait in Pfarrhof nei'
An ganza Schurz voll Bihra;
A Hausa ischt's, dös Büeble schwitzt,
D'r Schwoiß schtat auf seim Hihra.

Grad voar d'r Thür huß sitzt d'r Pfarr',
Dau laßt se 's Büeble heara:
„Die Bihra schickt mei' Vat'r rum,
Ear will's Ui all' vereahra!"

„So!“ sait d'r Pfarr' „jetz dös isch brav!
Ja g'heart dear Schurz voll mei'?!
A sölcher Haufa, — dös ischt z'viel —
Was fällt ui Leut denn ei'?!“

„Ja!“ sait d'r Bua' „'s sind freile z'viel,
Mei' Muat'r hat's glei' g'sait,
Für was ma' doch in Pfarrhof num
An ganza Schurz voll trait!

D'r Vat'r aber hat nau g'moi't:
Für uns sind's z'viel zum essa,
Und kaufa theab's huir au koi' Mensch,
Z'letzscht krieg's no' d' Sau zum fressa!“



D'r häuslich Schultes.

Brenna thuat's — ma' schturmet scho',
Es rennet d' Leut wie b'sessa;
„So theant doch d' Schpritz raus!" schreiet all',
„Ja hant'r's denn vergessa?!"

„Was? d' Schpritz raus?!" sait d'r Schultes dau, —
„Dös geit's fei' net! — verschtanda?!
Die isch frisch g'maulet und lackiert,
Die ging dau sauber z' Schanda!

Nau müeßt ma's no'maul richta lau, —
Und Leut, dös kommt fei' thuir!
Drum bleibt die Schpritz im Häusle dinn,
Und schtänd 's ganz Oart im Fuir!"

A noathwendigs Schtuck.

Es geit auf d'r Welt oft so mancherloi Zuigs:
Ma' mag's net und doch muaß ma's hau!
I sag ui jetz au so a noathwendigs Schtuck,
Es werd mi' a jed's glei' verschtau.

Dös Ding wenn ma' braucht, isch ma u'guat
gar oft,
Ma' furret und brummlet dra' na',
Und doch paßt ma' auf, daß'm ja nix passiert,
Koi' Schtaible, koi' Tröpfle kommt dra'.

Wenn's Taifana geit und wau Hoachzeita sind,
Bei Leichta -- bei Prozessiona,
Dau sieht ma's bei alte und junge Mannd gleich,
Vom G'ringschta bis nauf zum Barona.

Ja, hau' muaß ma's halt, denn wie schtänd' ma'
sonscht dau',
Ma' könnt' se ja oft schier net zoiga;
Denn 's ischt amaul Mode, a jeder macht's mit,
Und wär'r au no' a so oiga.

Dös noathwendig Schtuck, — nu' i will's ui
jetz sa',
Denn wisset, 's isch gar nix d'rhinter:
Dös ischt a recht hoaher, a beerschwarz'r Huat,
Ma' hoißt'n auf deutsch 'n Zylinder!

Ear braucht's net z'wissa.

An ihren Schatz auf Müncha nei'
Möcht 's Greatle geara schreiba,
Am Briefle hebt se sexmaul a',
Nau endle laßt se 's bleiba.

Sie bringt blos „Lieber Baschte!" na',
Zwoi Dolka no' derzua —
Dös ischt halt für dean lieba Schatz
Bei weitem no' net gnua!

Dau lauft se g'schwind ins Schualhaus numm
Und klagt dau arg ihr' Noath,
D'r Baschte müeß a Briefle hau,
Dear hein' se sonscht ja z'toadt!

D'r Schuallehr' ischt a braver Ma',
Ka' 's Greatle recht guat leida,
Ear setzt se glei' an's Tischle na'
Und schreibt'r etlich Seita.

Nau schmotzet ear so voar se na',
„So Greatle!“ sait'r „so! —
Dös Briefle wär jetz g'schrieba scho',
Blos leasa muaß i's no'!“

Ganz wüethig hat nau 's Greatle drauf
Da Brief vom Tischle g'rissa:
„Was i' mei'm Baschte g'schrieba hau,
's sell brauchet Ihr net z'wissa!“

A guata G'moi'd.

Z' Oberbuach, — tief drin im Holz —
Dau bin i letzschte g'wea
Und haun a Schtuck vom Kirchle num
Da Gottesacker g'seah.

Zeit haun i g'hött — was thuat ma' nau —
I gang drin umanand.
Ma' findt auf Schtoi' und Kreuzla oft
Zum Leasa allerhand.

Jed's hau i a'guckt auf und a', —
Jetz z'letzscht, dau fällt mer's auf:
Es schtat ja net a oi'zigsmaul
A ält'rer Manndsnam' drauf!

Dau schlorpet hinterm Kirchathurm
A Weible umanand —
Die fraug i glei': Wie kommt denn dös?
I find' dau koine Mannd?!

„Gant näher hear!" sait's Weible drauf,
„I sag's Ui nau dauhinta — —
Im Zuchthaus schterbet bei uns all',
Drum isch dau koiner z'finda!"



D' Brautschau.

„Ja, Marte!" sait d'r Baurafranz,
„Mei' Käth'r ka'scht scho' hau!
Ihr passet zäma — 's sell isch wauhr —
Ihr theand anand verschtau!

Und was se mitkriegt woischt ja au:
Sex Ta'werk und a Kuah,
Und fuchzeh' Hundert baare Mark,
I moi' dös sei doch gnua!"

D'r Marte klopfet Pfeif voar aus,
Nau sait'r ganz verleaga:
„Oi' Kuah blos kriegt se, saget Ihr?
Dau bringe mir nix z'weaga!"

Zwoi Küch verlang i und a Kalb,
Theand mi no recht verschtau, —
Sonscht pfeif i auf die Käth'r nauf,
Nau ka's a andrer hau!

„Aufs Kalb," sait drauf d'r Baurafranz,
„Mei'tweaga gang i ei', —
Doch zwoi Küch, Marte, dau werd's nix,
Dau lasch nau lieber sei'!"

— — — — — — — —

So isch am Land duß, liebe Leut,
So sind die wüeschte Hacha, —
Und in d'r Schtadt isch grad a so,
Blos feiner thuat ma's macha!

De kurz Fremde.

'S kloi' Fränzle ischt grad aus d'r Leahr,
In d' Fremde hoißt's jetz gau,
Ma' sieht'n heut' zum letzschtamaul
Beim Muatterle dött schtau.

„Und Buale, gell dös merkscht d'r fei',
Schreib alle Sonnteg hoi'!"
So sait zu eahm no 's Muatterle,
Sie ischt jetz ganz alloi'.

Und 's Fränzle putzt se d' Auga aus
Und naus gat's jetz beim Schtädtle,
De Alt' in ihrem Schtüble dinn,
Die sait no' manch's Gebetle.

— — — — — — — —

Am Aubed klopft's an's Lädle na'; —
Was will ma' denn von ihr?
Sie schpringt von ihrem Schtüehle auf
Und schlorpet nach d'r Thür.

Und Thür gat auf und 's Fränzle kommt
Leibhaftig auf se zua, —
„Ja Fränzle!" sait dau 's Muatterle,
„Was fehlt d'r denn, mei' Bua?!

Du bischt earscht heut' in d' Fremde furt,
Was thuascht jetz meah' d'rhoi't,
Du kämescht earscht in etle Jauhr,
So hasch doch sell no' g'moi't!" — —

„Ja wie'n i halt so g'wandret bi',
Dau fällt mer's siedig ei':
Wear thuat jetz bei deim Muatterle
Heut Aubeds d' Läda rei'?!

Und umkeahrt haun i auf d'r Schtell,
Bi' g'loffa wie net g'scheidt, —
I thua derhoimta d' Läda rei'
Und wär i no' so weit!"

's Günzburger Sedansfescht.

(1890.)

(Schon veröffentlicht.)

Dös ischt a Fescht gwea nächt — kotz Greamillio'!
Dau schwätzet d' Leut no' lang dervo'!
Dös Schießa glei in aller Früeh, —
A Schtund hats bumbret und dös wie!
Und Tambor hant wie b'sessa g'wettret
Und ärger no' hat d' Musig g'schettret,
D' Schinella und d'r Bomberdo' —
Mir klinglet d' Oahra no' dervo'!
Und 's Schädtle hat ma' rausschtaffiert,
Als käm d'r Kaiser ei'maschiert,
Denn Fähna hat ma' pfludra seah,
Se sind von allsand Farba g'wea;
Und viel hant Kränz g'macht und Girrlanda,
Die Leut' hant 's Ziera fei' verschtanda.

Recht prächtig ischt d'r Feschtzug gwea,
Ma' hat net glei' an sölche g'seah!
Denn Turner, d' Feuerwehr, d' Vetrana,
Voara' d'r Ausschuß mit'm Fahna,
's Gmoi'dskollegium und d'r Magischtrat,
D' Schualkinderla im Sonntegsschtaat, —
Sogar d'r Schützafahna mit drei Ma,'
Tambor und d' Musig vornadra' —
Ja, kurz und guat, — an Zug hat's gea,
Ma' ka' blos saga: wunderschea'!
Doch 's Schea'scht von allem isch doch g'wea,
De moischte hant's ja selber g'seah,
Dös Fescht dau duß im Forschtamtsgarta,
A Zeitlang därf' mer g'wiß jetz warta
Bis so a Feschtle no'maul geit,
Denn ohne G'schpaß, ihr liebe Leut,
A söttigs Leaba, Thoa und Treiba
Dös ka' mei Feader kaum beschreiba.
Dean Hausa Leut aus alle Schtänd, —
I' hau' g'wiß 's Zehnteschte gar net kennt, —
Denn net no Hies'ge haun i g'seah,
Es sind au viel von auswärts g'wea.
Ja, g'wummlet hat's voar lauter Leut,
Se hant se rumdruckt wie net g'scheit,

Und um sein Huat und um sei' Kloid
Dau isch heut' g'wiß no' manchem loid.
Es hat au viel zum Gucka gea:
D' Tribüne z'earscht, — wie wunderschea'!
Glei' unta dra' d'r Prinzregent,
Schea' na'g'richt auf'ma Poschtament,
Germania drübert — no guat Nacht, —
Was so a Bild oim Arbet macht!
Nau d' Säb'l, Helm und Fuierwaffa,
Dös geit zum denka, geit zum schaffa!
Dau g'heart a G'schick hear und Verschtand,
Sonscht paßt dös Zuig net aufanand!
Und d' Fähna nau und Kletterschtanga!
Was sieht ma dau allz doba hanga,
Die Kerl hant g'rissa wie verruckt,
Voar lauter Eifer g'schtoaßa, druckt,
Bis oiner hat an A'lauf g'nomma
Und ischt nau na' zum Krebsla komma.
Dear wehrt se fescht, — schier ischt'r doba,
Allz pätscht in d' Händ und thuat'n loba, —
Dau laßt'n's aus da arma Tropfa,
Er ka' koin Preis vom Schtängle ropfa;
Und ganz vermattet rutscht'r ra, —
Voar Wuath ka' ear koi' Wöertle sa'.

Jetz lachet allz voll Schadafreid,
A jed's a schpöttisch Wöertle sait,
Und scho' em and'ra schreit ma' zua, —
Es geit ja no' so Krebsler gnua!
Im Leaba isch de nämlich G'schicht,
Dau sind au Kletterschtanga g'richt,
Denn allz will heutigstags in d' Heah,
Ma' ka's bei Hoah und Nieder seah.
Und wenns oim g'lingt, nau isch a Ma',
Nau druckt se Jeder zua'm na',
Doch fehlt 'm 's Glück und thuats falliera,
Nau sieht allz glei' reteriera, --
Ja schpöttla thuat ma' no' und lacha
Und hinter eahm Bogorrle macha. —
Jetz d' Walz, die hat mi b'sonders g'freit;
Die hat se fei' a Oefte dreiht!
Denn Buaba sind scho' grad wie b'sessa
Da ganza Tag drauf doba g'sessa!
Doch sind se no' so tapfer g'ritta,
De moischte hat's net lang verlitta;
Denn sind die Kerl au g'schickt und g'schwind,
Die Walz, die dreiht se wie d'r Wind,
Und voar der Bua ka' 's Preisle packa,
Dau thuat'r halt scho' hunta schtracka.

So gat's 'ma mancha auf d'r Welt
Bei deaner Jagd nach Guat und Geld,
Ear schiert se, plaugt se — und zum Schluß
Hat ear blos Zoara und Verdruß!
Ja, mancher sitzt auf so 'ra Walz
Und rutscht und rutscht und möcht halt allz, —
Dau dreiht se 's Glück und kaum hasch g'seah,
Thuat ear auf oi'maul hunta lea. — —
Am Glückshafa ischt a G'wuad'l gwea,
So haun i 's doch no' neana g'seah,
Die Weiber, Buaba, Mädla, Mannd,
Allz druckt und schiebt se umanand,
Jed's kauft a Loos und jed's möcht g'winna,
Doch viel z'viel sind hat Nieta dinna; —
Dös Schimpfa nau von deane Koga,
Hat oiner nix wie sölche zoga! —
Nau hat ma' G'schpieler g'macht, hat Lieder g'sunga,
Und Buaba sind in d' Wette g'schprunga
Und in de Säck im Gras rumtrappet,
Hant nach de Groschawürschtla g'schnappet;
Dös hat die Kerl scho' wüethig g'freit,
Dum hant d'rvo' au oine g'sait:
„All Sonnteg soll dös Feschtle sei'!"
Ja, ja, dös ging de Tropfa ei'! —

Und turnet hat ma' und dös wie!
Ja, sölche Turner geit's blos hie!
Die Kunschtschtück, Leut! die nette Sacha,
Die ka' ma' fei net üb'rall macha!
Dös koscht a Uebing, koscht a Müeh',
Drum hat allz Hoch und Bravo g'schrie'! —
Da B'schluß dean hat a Fuierwerk g'macht,
Bua dau hat's pfuzget und hat's kracht!
Oi' Rad ums ander isch dau g'surret,
D' Raketa sind hoahmächtig pfurret,
Und g'schnöllt und bretzelet hant se doba,
A jed's wau's g'seah hat, muaß fei' loba!
Und schea' sind g'wea die Fuiergarba,
D' Leuchtkugla in verschied'ne Farba,
Derzwischa nei' dear Funkareaga, —
Wie bringt ma' no so Sacha z'weaga!
Ja Zuig hat's gea dau no' auf d' Nacht,
Es hat oim tauſed Freida g'macht.
Und viele sind fei' dussa g'wea,
Die hant glei' 's Fuierwerk doppelt g'seah!
Au die hant g'moi't: es wär halt schea',
Thät's all Wuch' so an Feschttag gea!

A kloiner Irrthum.

D'Musikanta sind b'soffa, — ganz grausig
gats zua,
Se schtreitet um's Schtückle und koiner geit
Ruah;
D'r oi' schpielt an Walzer, d'r oi' an Kalopp,
D'r oi' macht trä trä und d'r ander hopp hopp.

Nau trommlet gar oin'r an Marsch zwischanei',
Klarineat und d'r Bomberdo' fallet mit ei',
Und dear mit d'r Baßgeig' — dear boashäftig
Lack'l,
Dear macht jetz mit Fleiß no' an Extra-
Schpetak'l.

An Duranand hat ma' g'heart, — fürchtig isch
g'wea,
A söttigs Gesurr hat net leicht oin'r g'seah!
Verdloffa sind d' Leut all' voll Schrecka und
Graus,
Die haltet dös Ripsa und Farza net aus!

Drei Handwerksbursch gant grad am Wirths=
haus v'rbei;
Die hearet die Musig, jetz loset all' drei,
Und oin'r dear sait: Herjeses dees Glück, —
Jetzt höre' mer heut' noch e Wagner=Musik.

Se wisset net warum!

I. D'r luschtig Jackl.

Heut bin i doch scho' kreufidöl,
In oimfurt muaß i lacha,
I mächt voar lauter Hopsasa
Glei' Burzaschteng'l macha!

Heut freit mi' allz, grad was i sieh',
Jed's Gräsle, jeder Roi',
Mi' freit a jeder Baum im Oart,
Im Garta duß d'r Schtoi'.

Mi' freit d'r Schpatz im Koara dinn,
Am Haus d'r glumpet Zau',
Es freit mi' mei' verflickta Hos, —
Ja d' Schulda, die'n i hau!

Am moischta aber freit mi' dös,
Es ischt scho' schiergar z'dumm:
Daß i heut gar so luschtig bi'
Und woiß earscht net warum!

II. D'r grätig Hans.

Heut bin i scho' fuxteufelswild,
I mächt mi' sell schier fressa
Voar lauter Zoara, lauter Wuath, —
I bi' scho' grad wie b'sessa!

Denn was i a'guck ärgret mi'
Und bringt mi' ausanand,
Mi' ärgret d' Taub' im Höfle duß,
Und d' Fluig dau an d'r Wand.

Mi' ärgret heut' scho' Haus und Hof,
Mei' Gaul, mei' schea'schter Waga,
D'r Sonnaschei' am Häusle dra' —
Dear leit mer au im Maga!

Am moischta aber furt mi' dös,
Es bringt mi' schiergar um:
Daß i heut gar so wüethig bi' —
Und woiß earscht net warum!

Ebbes Ulmerisch'.

(Ulmer Dialekt.)

Hairet Se, Frau G'vattere,
Es geit scho' baise Buaba!
I sitz' in meiner Laube dinn
Und thua'n a bißle gruaba.
Dau kommt a so'n a rauther Tropf
Und zupft mi' bei de Auhra, —
Mei' Brill' dui fällt mer von d'r Näs,
Jetz haun i's gar verlaura!
Kotz Schtairablitz! d'r Donnder soll
Dean Erda-Lump verschlaga!
Weam g'hairt'r denn, dear Schinderwaas?
Ka's i seim Alta saga!

's Mädle und d' Muatt'r.

„Mädle!" sait d' Muatt'r
Und fährt umanand,
„So nixig wie Du geit's
Fei' koina im Land!

Denn d' Supp isch versalza
Und 's Floisch isch verbrennt,
Und 's G'schirr dös sieht aus,
Daß schier neama meah' kennt!

Koi' Fui'r hascht im Ofa,
Koi' Tröpfle im Krug,
Was bischt denn so lied'rig —
Jetz haun i bald gnuag!

Was hascht denn gau a'g'schtellt!
Was treibt Di' denn rum?
So gib mer doch a' jetz und sag
mer warum!

Was machscht für an Kopf na'?
Was bischt so betrüebt?!"
„O Muatt'r!" sait 's Mädle —
„I bi' halt verliebt."

D' Beasem-Mannd.

(Nach einer Anekdote.)

Zwoi Beasem-Mannd die hocket drin im „Schteara,"
Von ihrem Hand'l ka' ma's schwätza heara;
D'r Oi' dear fraugt: „Du sag — i bitt Di' schea' —
Wie ka'scht Du um vier Pfenning Deine Beasem gea?!
I schtiehl doch au', beim Teuf'l, zua de meine z' Reis,
Und ohnaweng ka's i' net heargea um dean Preis!"
„„Ja woischt!"" sait drauf d'r Ander' und hat pfiffig g'lacht,
„„I schtiehl de meine moischtens halt scho' g'macht.""

D' Ichahauser Bah'hofs-Fraug.

(1890.)

(Schon veröffentlicht.)

Drei Wucha sitz' i' jetz scho' dau,
Thua nix als wie schtudiera,
Ob d' Ichahauser Bah'hofsfraug
I könnt zum End net füehra.

Denn d' Ichahauser schtreitet rum
Und werret doch net oinig;
Jetz -- troffa oder g'fehlt — i' waug's:
I' lös die Fraug alloinig!

Drei Bah'höf müeßet um de' Markt,
Im Oschta, Süd und Weschta,
A Gürtelbah' derzwischa rum,
Ich glaub' dös wär' am beschta!

A Haltschtell' kommt an jeda Gass',
Dös dürft' ma net vergessa,
Und Seitag'lois voar jeda Thür,
Drauf wär' i' grad versessa!

A Lokus und a Reschtrazio'
Ischt überall von Neatha,
Und um da Schalter mit d'r Kass' —
Dau braucht ma' neana z'beata!

Dös ischt mei' Pla', — fei' ausschtudiert! —
Dear muaß ui konveniera,
Und wenn'r jetz koi' Ruah net geant,
Nau sind'r net z'kuriera!

A hörta Wahl.

Die Burgamoischt'rwahl dau moara morga,
Die macht mer Kopfweah, macht mer Sorga,
Denn G'moi'd die braucht an rechta Ma',
Dear ebbes woiß und ebbes ka',
Dear überall 's A'seah hat und au a G'wicht,
Dear schwätza ka' voar G'moi'd und G'richt,
Dear Schtreit und Händ'l woiß zum schlichta
Und allz in's richtig G'lois thuat richta,
Dear G'setz'r kennt, — deam 's Leasa gat,
Mit oim Woart: oin dear allz verschtat!
Ja blos a sölcher kriegt mei' Schtimm,
Doch sölche Mannd die sind fei' klimm!
I such jetz heut scho' Haus für Haus
Und bring au net an goz'ga raus.
Drum wenn me fraug: Wean wöhl i schnell?
Nau geit's blos oi's: I wöhl' mi' sell!



A Schlangag'schicht.

„O Jesses, Baur! bei Uirer Loas
Dau ischt a Aud'r fürchtig groaß!
I bi' grad duß beim Säuschtall g'wea
Und hau's mit oigne Auga g'seah!
So schreit am Aubed 's Nauchbaurs Bua,
Es sind scho' übrall d' Läda zua.

D'r Baur dear heart's und schpringt in d' Heah',
Ear moi't, a U'glück sei dau g'scheah,
Und duß im Höfle fangt d'r Ma'
Wie's Eschpalaub zum zittra a';
Denn d' Aud'r hanget, 's ischt a Graus,
Beim Säuschtall dur' a Aschtloch raus.

„Bua!“ schreit d'r Baur, — „no schnell
zum Schmied
Voar meiner Loas dau ebbes g'schieht,
Und holl a Zang, de greascht wau's geit,
Beim Säuschtall bleib i schtau d'rseit!“
Und volla Sorga hebt d'r Ma'
An Roasakranz zum beata a'.

D'r Bua kommt g'schprunga mit d'r Zang,
Wie werd's deam Baura angscht und bang!
Die Schlang dau packa, liebe Leut!
Wenn's no derbei koi' U'glück geit!
Doch d' Sau im Schtich lau, — dös wär
schea', —
Noi noi, dös därf's scho' gar net gea!

Z'earscht macht'r 's Kreuz, nau setzt'r a',
Ear zwickt und zuiht so arg 'r ka',
Und d' Sau thuat Schroi, 's ischt net zum
saga,
Dear gat jetz d' And'r g'wiß an Kraga!
No zoga jetz! so denkt d'r Ma'
Und schpreißt se fescht am Säuschtall a'.

Und feschter zuiht'r, grea' voar Wuath,
D'r Schtall werd um und um voll Bluat;
Jetz hat'r's huß die bissig Schlang,
Se hanget mausstoadt an d'r Zang.
D'r Baur keit's weg und gucket nei',
Denn d'Sau muaß arg verbissa sei.

Die wörglet se und schreit und thuat,
Und von de Boarschta tröpfnet 's Bluat.
Drum packt's d'r Baur und gucket's a',
Und beas verschrocka isch dear Ma',
Denn d' Sau, es ka' nix ärgers gea,
Die hat ja gar koin Wödl meah!

D'r Bua ischt hinterm Baura num
Und hupft dau auf d'r And'r rum.
„Du Teufelsvieh", so heart ma'n saga, —
„Jetz gang d'r extra no' an Kraga!"
Dau — wie'n'r's z'letzschta lupft in d' Heah —
Isch dös d'r Sau ihr Wödl g'wea!



D'r Leich'trunk.

Em alta Matheis isch heut' d' Leicht,
Koi' Mensch thuat um'n traura;
Ear ischt halt au recht übrig g'wea,
Wie alle alte Baura.

Doch mit d'r Leicht dau gat a jed's,
's ischt weags am Leich'trunk scho',
Dean laßt am Land duß neama naus, —
Dau bleibt net oi's d'rvo'.

Drum isch au heut' 's ganz Schtüble voll,
Ma ka' voar Hitz net schnaufa;
's dritt Fäßle hant se schiergar leer,
So pommrisch theand se saufa.

D'r Jörg dear schtimmt a Liedle a',
Und allz fällt luschtig ei',
Ma' singt und pfeift bis Aubed werd,
Blos 's Tanza laßt ma' sei'.

Auf oi'maul kommt 'm obra Baur
A oigener Gedanka!
„Ja Leut!" sait ear, weam ha'mer denn
Dös Fescht dau zum verdanka?!

D'r Matheis ischt's! — denn wenn'r wär
No' allaweil am Leaba,
Nau hätt's doch ohne Zweif'l g'wiß
Koin Leichatrunk net geaba!

Drum nemmet uire Krüegla hear
Und schtoaßet mit mer a',
Em Matheis gilt dös Vivathoch,
Schrei jeder was'r ka!"

Und Vivat hoch und no'maul hoch
Schreit allz jetz durchanand,
Da Matheis wöll' mer leaba lau,
Sonscht wär' mer net bei'nand.

Dös hoißt a Schneid!

(Nach einer Anekdote.)

Bauer:

Dös hoißt a Schneid! — i muaß mi' selber
loba!
Wie haun i heut' die Herra g'schimpft im
G'richt dau doba!
Glei' Lumpa haun i's g'hoißa, Schergaknecht,
Sie seiet zum Verschießa z'schlecht!
Und g'fluacht und tobet haun i voar mi' na',
I hätt' net glaubt, daß i so wett'ra ka'!

Bäuerin:

„„Ja bischt denn narret, Ma', — ja ka' dös sei'?!
Dau schperrt ma' Di' ja no'maul ei', —
Und was dös koscht', — die Affakata!

Wie werre mir in d' Schulda wata!
Ja hearscht denn nemme auf, Du dummer Ma' —
So bringscht scho' no' Dei' Sächle a'!""

Bauer:

„Sei doch no' z'frieda Weib, und laß D'r's saga:
Dau ka' mi' doch koi Mensch verklaga!
Paß auf! — Du muascht mi' recht verschtau:
Wie'n i so g'schimpft und g'wettret hau,
Hat's neama g'heart und neama g'seah —
I bi' scho' voar d'r Schtadt duß g'wea!"

G'holfa hat's.

D'r Hans fährt auf Laugna im Omnibus na;
Dau hocket scho' Leut dinn, i ka's ni net sa:
Zwoi Käs'r, drei Baura und d' Weib'r d'rbei,
Die drucket dean Hans dau, so sieht ma's net glei'.
Bald höbt'r a' z'schwitza und rutschet und ruckt,
Doch neama geit nauch, ja no' ärg'r werd druckt.

Dau schtellt d'r Hans d' Auga auf oi'maul ganz wild,
Und beißt in sei' Kapp nei' und naget am Schild;
Nau packt'r an Käs'r und zwickt'n in's Knui!
„Ja Ma'!" — schreit dau allz, „ja was isch denn mit Ui!
Ja send'r denn narret, was fällt Ui denn ei'?
Im Omnibus hinn därf fei' neama so sei'!"

„O Leut!“ — sait d'r Hans, — „seahnt, i sag's
Ui ganz offa:
Mi' hat halt am Sonnteg a U'glücksfall troffa!
A Hund hat mi' bissa, ma' sait ear häb d'Wuath,
Und seit deaner Zeit werd mer's öft'r net guat.
Jetz hant no' koi' Augscht net, die G'schicht isch
glei' rum,
I beiß ja doch neamads, dös wär' mer scho'
z'dumm.“

D'r Hans hat net ausg'schwätzt, dau rucket scho'
d' Leut,
Und drei schteiget aus, weil d'r Weag nemma
z'weit,
Und de oine, die hocket ganz hinta jetz na',
Die seahnt da Hans all bloß von weit'm meah' a'!

Nau gat's deam Kerle schlecht.

A Schualbua hocket hinterm Haus
Und tändlet mit Zigärla;
Z'letzscht raucht'r gar dear elend Knirps,
Ear isch jetz kaum sex Jährla.
Nimmt ear an Zug blos oder zwoi,
Nau isch dös Ding no' recht,
Doch raucht'r glei' de ganz Zigar, —
Nau gat's deam Kerle schlecht!

D'r Leahrbua gat ins Bruihaus num
Und holt em G'sella 's Bier,
Dau sait d'r Tropf so voar se na':
A Schluck d'rvo' g'heart mir!

Macht ear net meah' als wie dean
Schluck,
Nau isch die G'schicht scho' recht,
Doch trinkt'r eahm glei' d' Hälfte weg,
Nau gat's deam Kerle schlecht!

D' Schrein're die ischt fürchtig beas,
Sie bluit gar oft da Ma',
Drum sitzt'r heut im Wirthshaus dinn
Und lupft so arg'r ka'.
Wenn ear jetz no' voar Neuna gat,
Nau isch no' all'wei' recht,
Doch kommt'r heut earscht schpät'r
hoim —
Nau gat's deam Kerle schlecht!

D'r Matheis dear hat 's Magaweah,
Dös mächt'r halt kuriera,
Mit Schweiz'rpilla werd's scho' gau,
Ear will's amaul probiera.
Nimmt ear am Aubed zwoi drei Schtuck,
Nau isch die Kur scho' recht,
Doch d' Schacht'l voll auf oi'maul na —
Nau gat's deam Kerle schlecht.

A Pfiffikus.

D'r Schrein'r, d'r dosig, lauft zwoimaul oft
z'Tags
Zum Nauchbaura num in d' Visit;
A Kreuz isch mit eahm, weil d'r Ma' schier nix
heart,
Ear kommt im Dischkurs halt net mit.

Au' heut' ischt'r dau, es isch Sonnteg Mittag,
Ma' schreit g'rad im Haus rum zum Essa;
An Fisch trait ma' rei', — 's ischt em Schrein'r
sei' Liebscht's, —
Und ear hat earscht scho' lang koin' meah' gessa.

Drum bitzlet'n's bluatig, ear gar net vom Fleck,
Und denkt halt, ma' sott zua'n sa':
Gant Schrein'r, gant hear jetz, schenieret Ui net,
Und fis'let dös Schwänzle vollz a'!

Doch neama sait ebbes, so arg'r au' schpitzt
Und schillet in's Kahr nei' zum Fisch.
Ja wenn no' a Gotzig's zum Schrein'r thät sa':
Hö Nauchbaur, gant hear an da Tisch!

„Recht kalt isch heut', Schrein'r, i glaub no' daß
g'friert!"
So laßt se jetz endlich oi's heara;
„Und i bi' halt so frei!" — sait d'r Pfiffikus
drauf, —
„Wenn's sei' muaß, nau thua'n i's recht geara!"

Und ear hocket an Tisch na' und haut tüchtig ei',
Und die oine, die höbet a' z' lacha,
Se lant halt vom Fisch jetz em Schrein'r sein
Thoil, —
Was mächt' ma' au sonscht mit'm macha!



D'r g'wexlet Thaler.

D'r Hansjörg ischt a arm'r Kerl,
Kennt nix wie Noath und Sorga;
Koi' Kreuzerle isch heut im Haus
Und neana will ma'n borga.

Dau gat d'r Tropf zum Nauchbaur num
Und fraugt dean guata Ma':
Ob ear denn net im Augablick
An Thaler wexla ka'?!

Dreiß'g Nick'l zählt dear auf da Tisch
Und schuibt's em Hansjörg zua.
So Hansjörg! — sait'r, — seahnt, dau isch,
Jetz hant'r Kloi'geld gnua!

D'r Hansjörg schmotzet nei' in Bart,
Furt sind auf oi'maul d' Sorga, —
I dank schea', Nauchbaur! — sait'r nau,
Da Thaler bring i morga!

Deam g'schieht's recht.

D'r Oberbrui vom „wilda Ma'"
Hat 's Bauchweah, 's ischt a Graus,
Voar Schmerza schreit'r Fuirio,
Treibt d' Leut schier aus'm Haus.
Ear wörglet se glei' umanand
Als wie vom Teuf'l b'sessa,
Und alles fraugt'n, ob'r häb
Gar Schweabl'hölzla gessa!
„O noi!" sait ear, „was fällt ui ei'?
Dös thuat koi' recht'r Chrischt!
I hau' blos heuta morga z'viel
Vom nuia Sud verdwischt!"
Jetz schreit glei' allz: „So, deam g'schicht's recht,
Koi' Mitleid ha'mer nemma!
Jetz kriegt'r von seim oigna G'süff
Doch au amaul recht 's Gremma!"

D'r Schmied von Schreatza.

(Nach einer Anekdote.)

D'r Schmied von Schreatza ischt a Ma',
Im Saufa ka' deam koin'r a';
Die Räusch', ihr Leut, 's isch kaum zum saga,
Die ka' fei' blos a Schmied vertraga;
Denn dutzedmaul scho' isch passiert:
Ma' hat'n hoim im Karra g'füehrt!
Ear kommt gar oft in's Schtädtle nei',
Keahrt jed'smaul dinn beim Hirschwirth ei',
Und sitzt dau z' Nacht's no' hinter'm Tisch
Bis zwölfa und oft schpät'r isch.
I ka' da Ma' no' hocka seah, —
I bi' ja sell oft bei'm g'wea:
An langa Bart, a groaßa Platt,
Wie's weit und broit koi' zwoit'r hat,

A Näs im G'sicht, ganz fuirigroath,
Mit Knipf'l drauf wie's Loiblesbroad,
Und unta dra' zwoi schwarze Dupfa
Von deam verfluachta, wüeschta Schnupfa.
Sonscht ischt d'r Ma' ganz saub'r g'wea,
Ma hat'n üb'rall geara g'seah. — —
So sitzt'r au amaul beim Bier
Und sauft — es hat oim grauset schier;
D'r Hirschwirth an seim Fäßle dött,
Dear hat no grad so z'laufa g'hött, —
Und zwölfa hat's no' lang net g'schla',
Dau ka' d'r Schmied koi Woart meah' sa'.
Jetz will'r hoim, — ja liebe Leut,
Mit deam Rausch kommt d'r Ma' net weit!
Und richtig, — koi' Minut schtat's a',
Dau reißt'n's scho' auf's Pflascht'r na'.
So findet eahn drei junge Mannd,
Die au so schpät dur's Gäßle gant;
Die saget glei': dös geit 'n Schpaß —
's isch mäusleschtill grad in d'r Gaß —
Und schloifet nau dean guata Ma'
Voar's Kapazin'r=Kloascht'r na'!
Scho' went s'n jetz dau liega lau
Und hoi'le aus deam Gäßle gau,
Dau guckt no' oin'r von de Mannd
Im Kloascht'rhof so umanand,

Und sieht dau grad zum guata Glück
An Hausa Kutta an ma Schtrick.
Die henkt ma' z'Nachts dau öfters naus,
Nau zuiht's d'r Wind recht tüchtig aus. —
„D'r Schmied dau" hoißt's jetz, „laut ni sa',
Dear gäb da schea'schta „Bruad'r" a'!
Jetz theant no so a Kutt dau rum,
Die henk mer g'schwind deam Kerle um!"
Und richtig 's g'schieht! es gat ganz schea',
D'r Schmied dear hat koi' Zoiche gea;
Nau loint ma'n schtät an d' Voarthür na'
Und zuiht a paarmaul 's Glöckle a'!
Glei' macht ma' auf, d'r Schmied fällt nei',
D'r Pförtner schloift da Kerl vollz rei'
Und fangt an glei' zum schimpfa a':
„Du bischt d'r richtig Ordensma'!
Jetz machscht uns all' die fürchtig Schand
Und saufscht dau z'Nachts no' rum im Land!
Wart Männdle, wart', bis moara morga!
D'r Guardia' werd D'r's nau scho' b'sorga!"
Ma' höbt'n auf — ma guckt'n a' —
Ma' kennt'n net dean fremda Ma' —
Dear „Bruad'r" muaß g'rad zuag'roist sei' —
Jetz dear kommt schea' in's Kloascht'r rei'!
„No' nauf", hoißt's jetz, „und nei' in d' Zell,
Bis moara werd dear Kerl scho' hell!

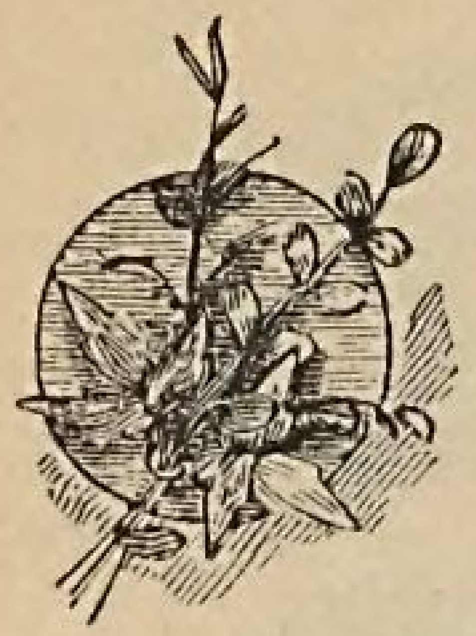
An sölcha Rausch!“ so sait ma’ zäma,
„Dan muaß se ja ’s ganz Kloascht’r schäma;
Jetz mir hant au scho’ Räusch g’seah all’ —
Doch nui ischt uns a sölch’r Fall!“
Und d’ Schtiega nauf gat’s jetz z’sell viert,
D’r Schmied dear hat koi’ Gliedle g’rüehrt.

— — — — — — — — — —

Am Morga glei’, — es isch kaum hell,
Kommt scho’ d’r Guardia’ nei’ in d’ Zell;
Dan hat’s an G’ruch g’hött, no guat Nacht!
Was hat dear Schmied für G’schichta g’macht!
A Pris nimmt voar d’r Guardia’,
Nau sieht’r earscht da „Bruad’r“ a’.
Dear leit mit sammt d’r Kutt im Bett,
Ma’ sieht’s, ear hat an Affa g’hött;
Denn Kopfnet isch am Boda g’lea
Und sonscht no’ hat ma’ manches g’seah.
Und ’s G’sicht vom Schmied earscht, liebe Leut,
Ma’ moi’t no, daß so Menscha geit!
Die Näs, die isch wie roathlackiert,
Mit Schnupftabak net schlecht verschmiert,
Und earscht d’r Bart, — ma’ muaß no’ lacha,
Wie dear verzaust isch und verbacha! —
D’r Guardia’ dear weckt’n auf,
Dan sait d’r Schmied no’ ganz im Schlauf:
„Gang Ursche, gang, ’s pressiert net so,

Mei' Arbet zwing i heut scho' no'!" —
„Was Ursche?!" schreit d'r Guardia',
„So saischt Du als a Ordensma'?!
Ja bischt denn Du vom Teuf'l b'sessa
Und hascht Dein Herrgott ganz vergessa!
O beatet doch, ihr Leut und Kinder,
Für dean von Gott verlass'na Sünder!"
Und d' Brüed'r all in ihre Neatha
Die fanget hoi'le a' zum beata.
Und no'maul schtoaßt ma'n nei' in Rucka,
Jetz endlich thuat'r um se gucka,
Und beas verschrocka isch d'r Schmied,
Wie ear die Kapazin'r sieht;
Nau guckt'r selb'r an se na, —
Sieht d' Kutt und ka' koi' Wöertle sa'.
Dau fangt d'r Guardia' wieder a':
„Ja sag' uns doch, mei' lieber Ma',
Wear bischt denn Du, wau kommscht denn hear?
So sag uns endlich Dei' Begeahr!"
„Ja", moi't d'r Schmied und kratzt am Oahr,
„Mir kommt die G'schicht ganz narret voar!
I bi' doch net in's Kloascht'r rei'
Und ka' koi' Kapazin'r sei',
Denn wisset Herr, i will's Ui sa':
D'r Schmied von Schreatza bin i ja!"
„Was?" schreit jetz drauf d'r Guardia'

Und sieht da Schmied voll Schrecka a' —
„Jetz Kerl, Du bischt scho' prächtig troffa,
Jetz hascht D'r Dein Verschtand versoffa!
D'r Schmied von Schreatza willscht Du sei'?
Wie kämscht nau in die Kutt dau nei'?!" —
„Ja Herr! — Dös ka' i sell net sa', —
I guck in oimfurt an mer na',
Und woiß jetz sell net wie mer's g'schieht —
Am End bin i doch net d'r Schmied!?
Denn g'hear i in die Kutt dau nei',
Nau ka'n i doch d'r Schmied net sei'!
Jetz wisset was, ihr liebe Leut:
Auf Schreatza num dau isch net weit;
Jetz sind so guat und schicket naus,
Und ischt d'r Schmied von Schreatza z'Haus, —
Nau bin i's net, — nau hant Ihr's troffa:
Nau han'm'r mein Verschtand versoffa!
Doch werd d'r Schmied im Oart net g'funda,
Nau sitzt'r jetz bei Ui dauhunta!"



De fleißig Nauchb're.

Mei' Nauchb're ischt a fleißig's Weib,
A jed'r muaß sei' loba,
Die putzt ihr Haus da ganza Ta',
Bald hunta und bald doba.

Und bald se doba fertig isch,
Gat's hunta glei' meah' a',
Sie wischt wau gar koi' Schtaible leit,
Und reibt so arg se ka'.

Wie schimpft ihr Ma' oft rum im Haus,
Thuat Flüech als wie'n a Reit'r,
Doch d'Nauchb're bringt koi' Mensch net draus,
Sie reibt und putzt halt weit'r.

Wenn die amaul in Him'l fährt,
Was werd d'r Petrus saga?
Wenn die mit ihr'm Schropp'r kommt,
Wie werd dear Ma' net klaga!

Denn die fangt glei' zum putza a',
Zum wischa und zum schtauba,
Die putzt'm d' Sonn vom Him'l weg,
Ihr därfet's keckle glauba!

's braucht koi' Adreff'.

(Nach einer Anekdote.)

„Seahnt Herr!" sait am Schalt'r a jung'r Rekrut,
„Dau bring i a Säckle auf Poscht.
Mei' Wäsch haun i dinna, — die schick i jetz hoim,
Jetz saget nu', was mi' dös koscht'."

„So ka'n i's net braucha!" sait dear von d'r Poscht,
„Dau fehlt ja am Päckle d' Adreff'!"
Und wie's d'r Rekrut net glei' z'rucknemma will,
Nau schreit'r, ear mach' koine G'schpäß.

„Dau haut'r a Mark und jetz schicket's nu' furt!"
Moi't drauf d'r Rekrut mit seim Päckle, —
„Für was a Adreff' no', dös braucht ma' doch net,
Mei' Muat'r die kennt scho' dös Säckle!"

's Rezept zum Dichta!

(Schon veröffentlicht.)

An Schurz voll „gau", an Schurz voll „schtau",
A Pud'lkapp voll „bleiba lau",
Zwoi Dutzed „meah", an Haufa „gea",
D'rzua a Butt voll „grea" und „schea",
An Vierling „mei'", a Halbpfund „dei'",
A kloi'weng „hau" d'rzwischa nei',
A bißle „ma'", a bißle „ka'",
Nau etle Schpritz'r „scho'" dra' na', —
Dös Zuig schütt'scht in Dei' Tinta nei'
Und tunkescht drin Dei' Fead'r ei',
Nau hockescht fescht an's Tischle na'
Und fangscht a weng z'schtudiera a';
No' oi's — i hätt's vergessa schier —
A Bögle brauchscht no' weiß Papier,
Earscht nau ka'scht über's Dichta gau, —
Gat's net — nau muasch halt bleiba lau!



Oi's no' hintadrei'.

Jetz b'schließ i mei' Dichta
Und gib halt an Ruah,
Sonscht werd alles zoarnig
Und schimpft mi' grad gnua.

Denn viel schtat im Büechle
's isch z' Leasa net wearth,
Dau werd ma' nau u'guat,
Scho' oft haun i's g'heart.

Doch denket, ihr Leutla:
Es koscht ja koi' Welt,
Dau ka' ma's doch leasa
Au wenn's oim net g'fällt.

Und ka' ma's net leasa
Und ka' ma's net seah,
Nau isch halt 's ganz Büechle
A Druckfehl'r g'wea!

Und Druckfehl'r schpringet
Em Tansed nauch rum,
Nau bringt ui dear oi'zig
G'wiß au no' net um!

Inhalt.

NB. Die Nummern 11, 19, 21, 25, 32 und 38 sind bereits im G.- und M.-B. erschienen und von dort in mehrere auswärtige Blätter übergegangen.

Der Ertrag des Büchleins ist für arme Kinder bestimmt.

PAUL'sche
Buchdruckerei.
Günzburg 1892.